

Mit Zivilcourage gegen das Littering

Auch in Kreuzlingen gibt es einige Probleme im öffentlichen Raum wie Vandalismus, Littering und Pöbeleien. Hier aber soll die Bevölkerung nicht mehr wegschauen, sondern wo möglich aktiv werden. Dazu gibt das Pilotprojekt «Kreuzlingen zeigt Stärke» Anstoss. «Probleme müssen und dürfen angesprochen werden», sagt David Blatter, Stadtrat, Departement Dienste. Im Rahmen eines Workshops wurden Werte für das Zusammenleben im öffentlichen Raum definiert.

Auf kantonaler Ebene lancierte der Kanton Thurgau, unter der Leitung des Amtes für Umwelt, im Jahr 2008 eine mehrjährige Anti-Littering-Kampagne in Zusammenarbeit mit dem ZAB Zweckverband Abfallverwertung Batzenheid und dem Verband KVAThurgau. Die Anti-Littering-Kampagne im Thurgau verfolgte einerseits die Strategie der Verringerung der Littering-Menge, andererseits die Sensibilisierung.

Diese Zielformulierung öffnete den multiperspektivischen Blick für Lösungsfindungen. In jährlichen Anti-Littering-Foren wurde im Austausch mit politischen Verantwortlichen, Umweltbeauftragten, Werkhofmitarbeitenden, Polizei, Sicherheitsfirmen, Jugendarbeit und Schulen verschiedene Handlungsstrategien vorgestellt und diskutiert. Im Erfahrungsaustausch über Littering und seine Bekämpfung wurde, nebst den bekannten repressiven Instrumenten, auch präventive Ansätze gesucht. Im November 2011 wurde erstmals das Modell Zivilcourage und Neue Autorität als präventives Instrument zur Bekämpfung von Littering vorgestellt.

Auf kommunaler Ebene gründete die Stadt Kreuzlingen die interdisziplinäre Arbeitsgruppe «Sicherheit im öffentlichen Raum» mit Vertretern von Polizei, Stadt, Schule und Vereinen. Dies aufgrund des Legislaturzieles, das die Erarbeitung eines Sicherheitskonzeptes verlangte, um das Zusammenleben im öffentlichen Raum zu erleichtern. Die Arbeitsgruppe entwickelte ein im gesetzlichen Rahmen erlaubten Informationsaustausch, erarbeitete eine sogenannte Sicherheitskarte und zeigte Interesse am Lösungsansatz. Ein Ansatz, der viel mehr im Bereich der Verhaltensänderungen angesiedelt ist, als im reglementarischen Bereich der Ordnungsbussen.

Zwei Modelle – ein Projekt

Das Projekt «Kreuzlingen zeigt Stärke» verbindet Zivilcourage und Neue Autorität.

Unter Zivilcourage wird ein mutiges Handeln verstanden, mit dem jemand seinen Unmut über etwas ohne Rücksicht auf mögliche Nachteile für sich selbst zum Ausdruck bringt. Die Handlung orientiert sich dabei an demokratisch-zivilgesellschaftlichen Grundwerten.

Unter dem Begriff Neue Autorität entwickelt Haim Omer, Psychologe in Tel Aviv, über die letzten Jahre ein Modell, um Eltern und Lehrpersonen den Umgang mit Verhaltensprobleme von Jugendlichen zu erleichtern und sie zu unterstützen. In früheren Zeiten hatten Autoritätsstrukturen die Form einer Pyramide: Die führende Autoritätsperson stand an der Spitze und beherrschte die Ebene unter ihr. Die Neue Autorität hat die Form eines Netzwerkes. Die Autoritätsperson bezieht ihre Stärke und ihren Einfluss von allen Personen im Netzwerk, die ihr die Mittel zur Erfüllung ihrer Aufgabe zur Verfügung stellen. Eine zentrale Funktion besteht unter anderem in der gegenseitigen Unterstützung.

Öffentliche Werte öffentlich definieren

«Mit dem Definieren von gemeinsamen Werten wollen wir die Zivilcourage der Einwohnerinnen und Einwohner stärken und so die soziale Kontrolle im öffentlichen Raum verbessern», sagt Projektleiter und Stadtrat Blatter. Diese Stärkung soll in erster Linie durch gemeinsame getragene demokratisch-zivilgesellschaftliche Grundwerte entstehen. Vielfältige gesellschaftliche Veränderungen, technologischer und wirtschaftlicher Wandel haben die gemeinsam getragenen Grundwerte infrage gestellt und teilweise verändert. Autoritäten haben sich verschoben. Im privaten Raum wird gewählt, wer darin teilnimmt. Im öffentlichen Raum begegnen wir auch denjenigen, die wir nicht zu uns nach Hause einladen würden. Verschiedene Generationen, Einzelpersonen und Gruppen unterschiedlicher Zusammensetzungen und Interessen teilen sich den öffentlichen Raum, der



Über 60 Personen haben am Workshop «Kreuzlingen zeigt Stärke» teilgenommen und gemeinsam Werte erarbeitet und in einer Charta festgehalten.

Bilder: zvg

dazwischen liegt – zwischen definierten, zweckgebundenen Räumen und Privateigentum.

Eine explizite Orientierung an gemeinsamen Werten ist die Basis für Zivilcourage und den persönlichen Mut, den es besonnen gilt einzusetzen. Diese gemeinsame Wertebasis fehlt in vielen Gemeinden. Wie wollen wir im öffentlichen Raum zusammenleben? Wie begegnen wir einander? Wie reden wir miteinander? Welche Werte und Regeln gelten für die Gemeinde im öffentlichen Raum?

Für diese Fragen wurde zum Workshop eingeladen. Doch waren die Teilnehmenden nicht ausgewählte Schlüsselpersonen aus der Bevölkerung oder Expertinnen und Experten aus der öffentlichen Verwaltung, sondern Kreuzlingerinnen und Kreuzlinger. Aus dem Change-Management kennt man den Grundsatz «Betroffene zu Beteiligten machen». Wird eine Veränderung im Verhalten von Personen gewünscht, müssen diese Sinn und Zweck einer Veränderung mittragen. Damit öffentliche Werte öffentlich getragen werden, müssen diese so breit und vielfältig wie möglich erarbeitet worden sein. Damit die Einwohnerinnen und Einwohner unterschiedliche Vorstellungen und Wahrnehmungen einbringen können. Es sollen Werte festgelegt werden, für welche eingestanden wird. Zusätzlich wird das soziale Netzwerk durch den Workshop erweitert und gestärkt.

Mit Einladungen an Vereine und Organisationen wurde die breite Bevölkerung mit einer Plakat- und Flyerkampagne

auf die Aktion aufmerksam gemacht. Dafür konnten verschiedene Kreuzlinger und Kreuzlingerinnen gewonnen werden, auch drei Jugendliche warben für den Workshop. «Ich möchte zeigen, dass Jugendliche auch anders sein können. Nicht alle missbrauchen Suchtmittel», sagte die 13-jährige Vanesa Noja. Sofia De Vita pflichtet ihr bei: «Nicht alle Jungen machen Blödsinn.» Ihr sei es wichtig, dass sich ihre Eltern keine Sorgen machen müssten, wenn sie weggehe. Sie erzählten, dass Mobbing im Internet ein Problem unter Schülern sei. Ali Görkem Ekici möchte für Kreuzlingen nützlich sein. «Jugendliche können sich ändern.»

**Workshop
«Kreuzlingen zeigt Stärke»**

Über 60 Personen haben die Einladung zum Workshop «Kreuzlingen zeigt Stärke» angenommen. Mit dem Ziel, gemeinsame Werte zu erarbeiten und in einer Charta festzuhalten, haben die Teilnehmenden in einem ersten Schritt ihre individuellen Bedürfnisse in Bezug auf das Zusammenleben im öffentlichen Raum definiert. Die Diskussionen wurden in kleinen Sitzgruppen geführt. Die Bedürfnisse wurden schriftlich auf Karten festgehalten. «In einem schönen öffentlichen Raum fühle ich mich sicher, wohl, respektiert, akzeptiert, frei», schrieb ein Workshop-Teilnehmer.

Um die Vielfalt der Stadt etwas in den Blick zu bringen, wurde die Frage gestellt, welchen Menschen die teilnehmenden im öffentlichen Raum begegnen, die heute nicht hier sind und wel-

che Anliegen diese haben könnten. Auch diese Antworten wurden auf Karten festgehalten. Anschliessend waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufgefordert, zu überlegen, welchen Beitrag sie selbst für ein besseres Zusammenleben leisten wollen. Jemand nahm sich beispielsweise vor, keine Zigarette mehr auf den Boden zu werfen, eine andere Person wiederum will Menschen, die möglicherweise Hilfe benötigen, direkt ansprechen. Die Moderatorin clusterte zusammen mit dem Projektleiter und dem Projektteam die Karten, die auf grossen Pinwänden zusammengeführt wurden. Es verdichteten sich sechs Themenfelder: Infrastruktur, Kommunikation und Umgang, Sicherheit, Belebung und Gestaltung, Regeln und Sauberkeit.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden gebeten, eine Gruppe auszuwählen. Jede Themeninsel wurde moderiert. In unterschiedlich grossen Gruppen wurde über die sechs Themenfelder diskutiert. Teilnehmende wünschten beispielsweise einen verantwortungsvolleren Umgang mit Abfall, offene und respektvolle Umgangsformen oder einen Raum für unterschiedliche Interessengruppen.

**Charta in Buchform
veröffentlicht**

Alle Workshop-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer wurden anschliessend schriftlich über die weiteren Schritte informiert. Sie erhielten eine kleine Dokumentation, wie die jeweiligen Fragen am Workshop beantwortet wurden. Das Projektteam hat aus den priorisierten Sätzen eine sprachliche Anpassung gemacht und diesen Vorschlag als Entwurf ebenfalls allen Teilnehmenden gestellt. Am 26. Juni wurden die Teilnehmenden und die Medien zur Veröffentlichung der Charta «Kreuzlingen zeigt Stärke» eingeladen. Den Teilnehmenden wurde von Stadtrat Blatter nochmals der Weg der Karten aus dem Workshop zur Charta aufgezeigt. Dieses transparente Vorgehen ermöglichte den Teilnehmenden den Verdichtungsprozess nachvollziehbar zu machen.

Die Charta ist in Buchform vorgestellt worden. Die Einwohnerinnen und Einwohner diskutierten, wie die nächsten Schritte aussehen könnten und wie sie persönlich, diese Werte im Alltag verteilen. Im Spätsommer sind Gespräche in den Quartieren vereinbart. Kreuzlingen zeigt Stärke, nicht nur in Buchform.



Die Beiträge für ein besseres Zusammenleben wurden auf Karten festgehalten und danach auf Pinwänden zu sechs Themenfeldern zusammengeführt.

Astrid Frischknecht, seecon gmbh, Biel;
David Blatter, Stadtrat Kreuzlingen